

EINE HISTORISCHE KUPFERSTUFE AUS DER STEIERMARK

Christian AUER



Abb. 1 und 2:
Gediegen Kupfer, als 3 x 4 cm großes,
dendritisch ausgebildetes Aggregat mit Spuren
von Malachit (Handstück und Detail) aus
dem Kupferbergbau Radmer an der Hasel.
Sammlung: GBA Wien, Foto: Ch. Auer,
Gerasdorf.

Seit ein paar Jahren betreut der Autor die Lagerstättensammlung der Geologischen Bundesanstalt (GBA) in Wien. Im Zuge der bereits höchst notwendigen Digitalisierung des Sammlungsbestandes entdeckt er immer wieder interessante historische Mineralstufen. Eine dieser Stufen soll nun im Weiteren kurz beschrieben werden. Es handelt sich hierbei um eine 12 x 8 x 2 cm große graue Schieferplatte auf der ged. Kupfer in einem 4 x 3 cm großen Lorbeerkrantz-ähnlichen Gebilde locker aufsitzt. Das dendritisch ausgebildete Kupfer erscheint oberflächlich durch eine dünne Oxidationsschicht dunkelgraubraun, nur an einer kleinen Bruchstelle schimmert noch die typisch kupferrote Metallfarbe durch. Als einziges Begleitmineral erscheint Malachit in kleinsten Mengen (Abb. 1, 2). Die wirkliche Einmaligkeit dieser historischen Stufe erkennt man, wenn man das

Stück umdreht und die kleinen Sammlungs-zettel „38“ und „43“ erkennt, die auf die Stufe aufgeklebt wurden. Es sind dies die typischen Markierungen der historischen Mineraliensammlung der „k.k. Hofkammer im Münz- und Bergrecht“. Es existiert ein dazugehöriger Katalog von Wilhelm Ritter von Haidinger, Direktor der „kaiserlich-königlichen geologischen Reichsanstalt“ in Wien aus dem Jahre 1843. Ab Seite 132 findet man eine tabellarische Übersicht „der in den Bergwerks-Revier-Suiten aufgestellten Stücke“. Unter Tisch „43“ befinden sich die Einträge zu Radmer: Kupferkies, Malachit, Spatheisenstein und dieses Stück Kupfer. Diese Stufe ist somit etwa 175 Jahre alt!

Der Kupferbergbau in der Radmer, genauer Radmer an der Hasel, stand – außer einem ganz kurzen Schurfversuch um 1900 – bis 1855 in Betrieb. Im 16. Jahrhundert zählte

dieser Kupferbergbau zu den bedeutendsten Mitteleuropas. Im Bereich Faschinggraben befinden sich auch heute noch an die 20 Halden. Seit 1996 kann man ein schönes Schaubergwerk besuchen, den Paradiesstollen. Auf der benachbarten Halde findet man wohl noch das eine oder andere kleine Stück des geförderten Kupfererzes Chalkopyrit, aber solche Stufen, wie die oben beschriebene, gehören mit Sicherheit der Vergangenheit an.

LITERATUR:

- HAIDINGER, W. (1843): Bericht über die Mineralien-Sammlung der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen. Verlag Gerold, Wien, 8, 147 S.

VERFASSER:

Christian AUER
christian.auer@geologie.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [32_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Auer Christian

Artikel/Article: [Eine historische Kupferstufe aus der Steiermark 4](#)